

Es ist im folgenden lediglich meine Absicht, die noch ungedruckten Theile des im Trierer Codex 1875 enthaltenen Formularbuchs aus König Rudolfs Kanzlei vorzulegen, das im übrigen Bodmann 1806 publiciert hat. Leider muss ich mir versagen, genauer zu untersuchen, inwieweit diese noch unbekannten Formulare sonst erhaltenen Urkunden entsprechen; dazu bedürfte es eines Initienverzeichnisses aller Rudolfinischen Stücke, das herzustellen nur der Bearbeiter der Regesten in der Lage ist und das für Rudolf über kurz oder lang doch einmal ausgearbeitet werden muss, weil gerade für seine Regierungszeit der Bestand an Formularen im Vergleich zur sonstigen Urkundenüberlieferung ein so überaus grosser ist. Doch auch ohne eingehendere Bearbeitung werden die folgenden Formulare so hoffe ich, von Interesse sein, da der Trierer Codex (T) von allen Formularbüchern die besten Texte bietet, was selbst von dem Ottobonianus (O) nicht gesagt werden kann, der allerdings dafür um so reicher an Stücken ist, die sonst nirgends überliefert sind. Wie gut der Text in T fast immer ist, soll hier nicht erst begründet werden; der demnächst erscheinende Halbband von Constitutiones III erweist es zur Genüge¹.

Und noch etwas anderes hat T allen verwandten Formularbüchern voraus, was von höchster Wichtigkeit ist, die Anordnung in chronologischen Gruppen, die freilich in Bodmanns Ausgabe verloren gegangen ist und die

1) Vom Standpunkt lediglich der Textkritik wird für jeden, der eine Reihe von Stücken aus dem Trierer und dem Erlanger Codex (E) zu edieren hatte, ohne weiteres klar, dass in zweifelhaften Fällen die Lesart des Trierer Codex jedesmal die bessere ist. Ich vermag daher nicht, wie das soeben Redlich, Rudolf von Habsburg S. 200 Anm. 4 thut, den Lesarten von E und O irgend welches Gewicht beizulegen gegenüber dem im T überlieferten 'Tuscia' von Reg. imp. VI, 450. Und die übrigen Hss. kommen für Lesarten nun schon gar nicht in Betracht. Der Satz ist in T vollständig klar, während E Corruptel bietet. Es bleibt lediglich übrig, das 'Tuscia' zu erklären, was ja H. Otto versucht hat.